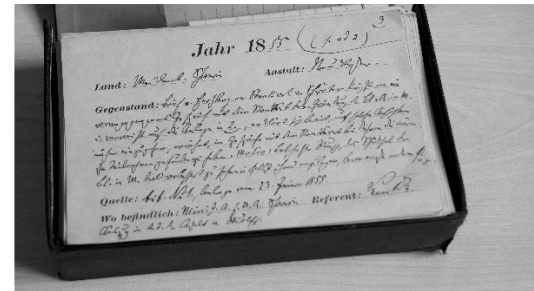


**23. Januar 1855**

Adolph von Hertzberg, Militär und seit 1852 im mecklenburgischen Generalstab, schlägt dem Großherzog eine privat finanzierte Blindenanstalt für Mecklenburg-Schwerin vor, da sie „eine Pflicht der Menschlichkeit und der sittlichen Rücksichtnahme“ sei. Staatsrat von Schroeter erkennt das staatliche Interesse und die privaten Pläne sind schnell vom Tisch. Der Referent im Großherzoglichen Ministerium, Abteilung Unterrichtsangelegenheiten, Schulrat Ferdinand Schröder, wird mit einer Machbarkeitsstudie betraut und sammelt Erfahrungen in den bestehenden Blindenanstalten Berlin, Braunschweig, Dresden, Hannover und Weimar sowie bei den jeweiligen Ministerien von Preussen, Sachsen und Sachsen-Weimar.



Adolph von Hertzberg (1820-1910)



Im Archiv der Blindenanstalt: Findbuch von Karl Lembcke. Die Einträge beginnen 1855 und reichen bis in die Zeit von Direktor Ullerich..

**1858**

Erneuter Anlauf zur Gründung einer Landesblindenanstalt.

**Juli 1862**

Die Planungsunterlagen sind vollständig\*.

**9. Dezember 1862**

steht auf dem Landtag in Malchin die Gründung der Landesblindenanstalt auf der Tagesordnung: „Committe



\*) In Dresden begutachtet Direktor Georgi die Pläne für Neukloster. Sein Fazit: „überraschend zweckmässig“.

empfiehlt die Bewilligung.“ Fast wäre der Antrag durchgewinkt worden, da entschließt sich der Parchimer Bürgermeister Dr. Drechsler zu einem Einwurf: Die geplanten Kosten seien für die zu erwartenden 30 Blinden viel zu hoch. Auf der anderen Seite wären die geplanten pro-Kopf-Zuschüsse aus den Kommunen nicht ausreichend, um ärmeren Blinden den Besuch der Anstalt zu ermöglichen.

### 17. Dezember 1862

In der zweiten Beschlussvorlage stehen die gleichen hohen Zahlen, jedoch hat Dr. Drechsler die **freie Aufnahme** bedürftiger Blinder angeregt. Nachdem noch über die Dauer der Zuwendungen debattiert wurde, wurde die **Errichtung der Blindenanstalt genehmigt**.



\*) Karl Wulff (1828-97) wurde aber erst Juli 1864 vom Ministerium über seine geplante Anstellung informiert.

Theodor Krüger hat jetzt drei Baustellen in Neukloster: Seminar (bis 1867), Kirche und Blindenanstalt.

### 1863

Für die Leitung der Blindenanstalt kommt der Neuklosteraner Seminarlehrer **Karl Wulff** ins Gespräch\*. Gerade von Ludwiglust nach Neukloster gezogen, ist er bei der Grundsteinlegung für seine neue Wirkungsstätte am Neuklosteraner Seminarweg dabei. Lassen wir seinen Nachfolger Karl Lembcke zu Wort kommen:

# Mecklenburgisches Schulblatt.

Herausgegeben

von

Blindeninstituts-Inspektor Lembcke in Neukloster.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Erstes Quartal.

Dieses Blatt erscheint jeden Freitag. Die Postämter des Inlandes, sowie alle Buchhandlungen liefern das Quartal dieser Zeitschrift für 1 *M.* Insektionsgebühr für die gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 *S.*, für Auswärtige 15 *S.* Einzelne Nummern 15 *S.*

Inhalt: Schulrat Karl Wulff †. — Lehrer Louis Stoldt gestorben. — Nachrichten.

## Schulrat Karl Wulff †.

(Geb. 28. September 1828, gest. 26. Dezember 1897.)

Es kann selbstverständlich nicht unsere Absicht sein, einen vollständigen Lebenslauf des jüngst entschlafenen Schulrat Wulff den Lesern dieses Blattes darbieten zu wollen, denn das würde den Raum desselben bei weitem überschreiten; aber — möge es einem seiner ehemaligen Schüler gestattet sein, an dieser Stelle als ein Zeichen dankbarer Erinnerung in Folgendem einen kurzen Abriß seines so reich gesegneten Lebens und Wirkens zu geben.

Schulrat K. Wulff war der Sohn eines ehrbaren Handwerkers zu Neustadt in Mecklenburg. Von seiner frühesten Jugend ist uns nur wenig bekannt, aber wir dürfen annehmen, und es entspricht seiner ganzen Naturanlage, welche stets weiter strebte, daß das Verlangen nach geistiger Thätigkeit in ihm schon früh sehr rege war, und dies wird ihn dem Lehrerberufe zugeführt haben.

Wir finden ihn zuerst als Hilfslehrer in den Jahren vor 1850 in Wismar thätig, wo er durch seinen Fleiß und seine Treue sich bald das Vertrauen seiner Vorgesetzten zu erwerben wußte und auf das Eifrigste bestrebt war, seine Kenntnisse in Theorie und Praxis zu erweitern; ersteres gelang ihm durch treue Ausübung der Freizeit und letzteres durch fleißiges Hospitieren bei älteren Lehrern. Auch in den Landschulen pflegte er sich gerne umzusehen, indem er auf seinen Reisen, die er mit Vorliebe zu Fuß machte, dieselbe aussuchte, um auch hier seinen Gesichtskreis zu erweitern.

Von Michaelis 1850 bis 1852 absolvierte er seinen Seminarkursus zu Ludwigslust. Hier fand sein Streben zunächst reichliche Befriedigung und er hat diese Zeit gewissenhaft ausgenutzt, um sein Wissen zu bereichern. Wulff war ein sehr tüchtiger Rechner, ebenso leistete er in der Physik Bedeutendes, wie auch in der Geometrie und Geschichte; überhaupt in allen den Gegenständen, in welchen die Denkkraft geübt werden konnte. Zu technischen Fertigkeiten hatte er dagegen wenig Geschick, doch ließen seine Energie und Ausdauer ihn auch auf diesem Gebiete etwas erreichen. So erinnern wir uns

noch sehr wohl seiner geometrischen Zeichnungen, die er äußerst sauber und hübsch angefertigt hatte.

Dies rastlose Streben, verbunden mit einer seltenen geistigen Begabung, mußte sehr bald die besondere Aufmerksamkeit der Lehrer auf ihn lenken.

Nach bestandenen Abgangs-Examen — Michaelis 1852 — wurde er als Hilfslehrer an der altstädtischen Mädchenschule in Schwerin angestellt; aber kaum hatte er sich hier einzuarbeiten gesucht, als er schon Ostern 1853 nach Ludwigslust zurückberufen wurde. Der Seminarlehrer Wächtler war als Inspektor zur Taubstummenanstalt übergetreten, und Wulff wurde nun als Hilfslehrer am Seminar für ihn eingestellt. — Dies bekundete ein großes Vertrauen von seiten seiner Vorgesetzten zu ihm, für ihn aber war es keine leichte Aufgabe: war er doch selbst eben erst als Seminarist abgegangen und stand mit vielen seiner jetzigen Zöglinge noch auf „Du und Du“. Aber sein gerader, biederer Sinn, sein klarer Kopf, seine praktische Veranlagung und — vor allem sein feiner Takt ebneten ihm auch hier die Wege. Er hatte zunächst nur in der zweiten Klasse zu unterrichten, und da er von den Zöglingen mit großem Vertrauen empfangen wurde, bildete sich bald zwischen Lehrer und Schülern ein Verhältnis, wie es kaum besser gedacht werden konnte.

Einen Vorfall aus der ersten Zeit seines Auftretens als Lehrer am Seminar möchten wir doch erwähnen. Wulffs Unterrichtsstunden waren vielfach so gelegt, daß sie nach der Frühstückspause begannen und da geschah es denn wohl, daß einige Seminaristen erst in die Klasse traten, wenn Wulff — der im Orte wohnte, zu den Stunden aber stets sehr pünktlich eintraf — schon auf dem Ratheder stand. Einigemal sah er es ruhig mit an, als es sich aber wiederholte, fragte er eines Tages, nachdem endlich alle versammelt waren, in großer Ruhe: „Komme ich Ihnen vielleicht zu früh?“ — worauf sofort ein allgemeines „Nein!“ erschallte. — Die Folge davon war, daß am Schluß des Unterrichts sämtliche Zöglinge der Klasse sich das Wort gaben, nie wieder zu spät kommen zu wollen, welches denn auch treulich gehalten worden ist.

Nach dem Abgang auch dieser Seminarklasse erhielt Wulff den teilweisen Unterricht in beiden Klassen; gleichzeitig wurde es ihm ermöglicht, zu seiner weiteren Ausbildung auch andere auswärtige Seminare zu besuchen, was nicht ohne wesentlichen Nutzen für ihn geblieben ist. Als er bald darauf in die Redaktion des Mecklenburgischen Schulblattes eintrat, hat er in einer Reihe von Artikeln seine in dieser Beziehung gesammelten Erfahrungen veröffentlicht.

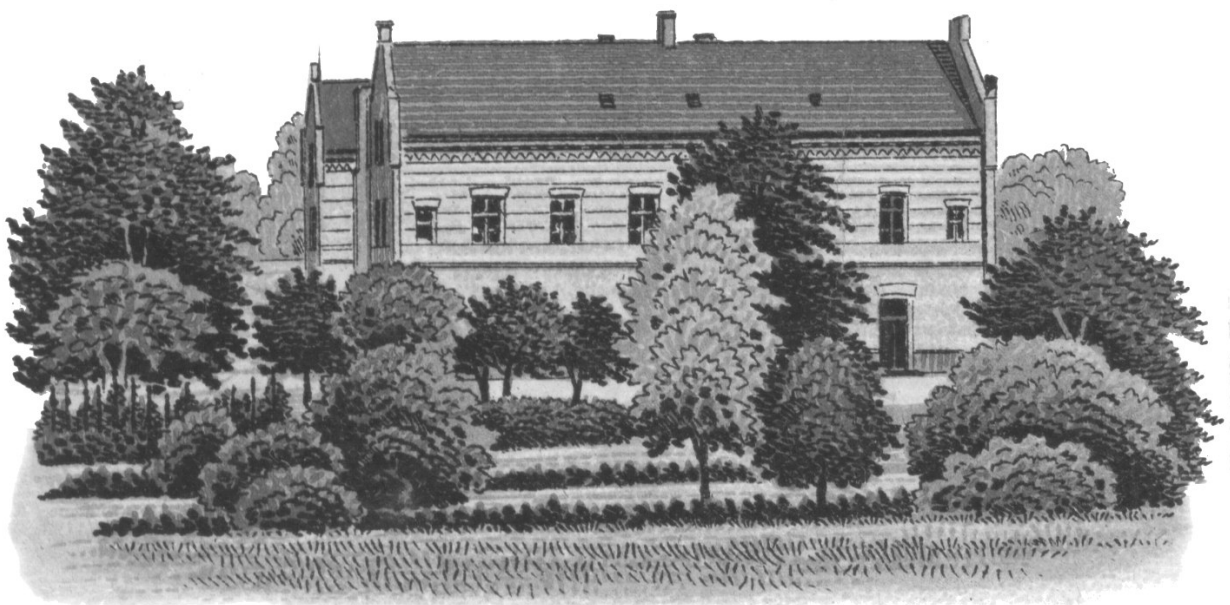
Wulff hatte eine außergewöhnliche Gabe, das von ihm selbst klar Erkannte auch andern klar zum Verständnis zu bringen und that dasselbe — bei allem Ernst — mit einer Liebenswürdigkeit, die jeden für ihn einnehmen mußte; so konnte es nicht ausbleiben, daß er nach einiger Zeit schon zum ordentlichen Seminarlehrer ernannt wurde.

Aber der nunmehr Entschlafene konnte sich nie genug thun; wo er

Mängel und Schäden entdeckte, da sann sein für die Mitmenschen so warm schlagendes Herz auf Mittel und Wege, denselben Abhülfe zu schaffen. So hat er schon als Seminarlehrer sich das Verdienst erworben, daß er einen Sterbekassenverein für mecklenburgische Lehrer gründete — der jetzige Lebensversicherungsverein. Er hatte es nämlich oft genug gesehen, wie bei der geringen Dotation mancher Lehrerstellen nach dem Tode eines Kollegen im Hause desselben sich großer Mangel an allem Nötigen einstellte, und wie manche arme Lehrerwitwe kaum imstande war, die Begräbniskosten des Verstorbenen zu bestreiten. — Wir müssen schon des Raumes wegen darauf verzichten, es zu versuchen, seine Bemühungen in dieser Hinsicht in das rechte Licht zu stellen; es dürfte indes auch allgemein bekannt sein, wie dieser Gedanke nicht nur freudige Zustimmung in der Lehrerwelt fand, sondern wie derselbe sich allmählich weiter zu einem Lebensversicherungsverein entwickelte zum großen Segen der mecklenburgischen Lehrer und ihrer Hinterbliebenen.

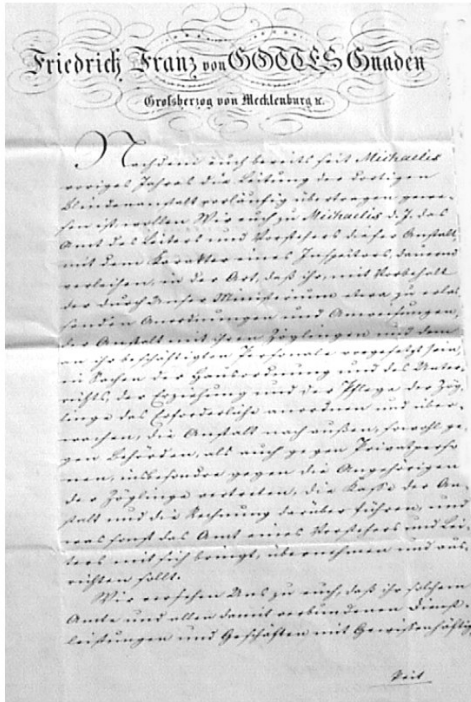
Etwas über zehn Jahre hat Wulff als Seminarlehrer an der Anstalt zu Ludwigslust mit großer Freudigkeit gearbeitet; in dieser Zeit geschah es auch, daß Gott ihm die Lebensgefährtin zuführte, welche bis ans Ende seines Lebens in hingebender Liebe und aufopfernder Treue gute und böse Tage mit ihm teilte. Es war Fräulein Marie Werner, eine Tochter des damaligen Seminardirektors und späteren Pastors Werner zu Roga bei Friedland. — Drei Kinder wurden ihnen geschenkt: ein Sohn und zwei Töchter; der Sohn ist ihnen noch in Ludwigslust geboren worden.

Dann — im Herbst 1862 — fand die Verlegung des Großherzoglichen Seminars nach Neukloster statt. Einstweilen arbeitete Wulff noch unter der Direktion Kliefoths an der Anstalt weiter, um später an der — damals noch im Bau begriffenen — Blindenanstalt als Leiter einzutreten. Nach einem Jahr wurde dieselbe dann eröffnet und die Verwaltung durch ihn — zunächst noch provisorisch vom Seminar aus — besorgt.



Grossherzgl. Blinden-Anstalt.

1864



Der zukünftige Lehrer Köhn aus Penzlin und die Hausmutter in spe, die Darmstädterin Julia Bonhard, welche bisher als Diakonissin im Stift Bethlehem in Ludwigslust und im Siechenhaus Schwerin gearbeitet hat, werden in Dresden und Hannover (Frau Bonhard auch in Wien und Hubertusburg) ausgebildet.

9. April 1864

Bekanntgabe des Eröffnungstermins 29. September 1864.

Erst am 15. Juli 1865 bekommt Wulff seine offizielle Anstellung als Inspektor der Blindenanstalt.

7. Oktober 1864

Nr.	Name	Alter	Stand	Wohnort	Wohlfahrt	Wohlfahrt	Wohlfahrt	Wohlfahrt	Wohlfahrt
1	Ernst	10	Schüler	Lübeck	...	...	...	...	...
2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
5	...	...	...	...	...	...	...	...	...

**Eröffnung** der Großherzoglichen Blindenanstalt zu Neukloster durch Friedrich Franz II. Zum Festakt ist u.a. der Direktor der Hannoveraner Anstalt, Dr. Flemming, angereist. Trotz der Feierlichkeiten bleibt es eine Art Soft Opening: Direktor Wulff leitet das Haus für ein Jahr nur kommissarisch, und die Anzahl der 1864 eingeschriebenen Blinden ist mit 5 gegenüber geplanten 30 auch nicht zufriedenstellend. Am

Von den eingeschriebenen 5 Schülern werden nur 2 ihre Ausbildung planmäßig beenden. Auch die Absicht, die Anstalt Kindern aus Lübeck und dem Lauenburgischen zu öffnen, schlug vorerst fehl: alle Zöglinge waren aus Mecklenburg

13. August 1865

ergeht daher ein Rundschreiben an alle Domanalämter betreffs der „Lehranstalt für Blinde“ in Neu-

Die besten Blindenanstalten im nördlichen und mittleren Deutschland sollten damals Hannover und Dresden sein. Neben diesen Anstalten besuchte ich kurz auch die Anstalt in Harby unter Sebald. Innerlich erwärmt und von aufrichtiger Liebe zu dem mir zugehenden Beruf ergriffen, kehrete ich von meiner Reise zurück.

Karl Wulff über seine Bildungsreise 1864

kloster mit der Bitte um verstärkte Einflussnahme. In den nächsten Jahren sollte sich die Zahl der jährlich aufgenommenen Zöglinge jedoch nicht erhöhen. Wulff sah die Ursache hierfür in den von den Eltern oder Amtsverwaltungen aufzubringenden Kosten.

Die Ausbildung der Kinder, die in der Regel ab dem 12., später ab dem 10. Lebensjahr nach Neukloster kamen, geschah vorerst planlos. Wulff: „Beim Beginn des Unterrichts schien es wegen der Neuheit der Verhältnisse geraten, einen Unterrichtsplan für die Anstalt in seinen Einzelheiten noch nicht auszuarbeiten, da ein solcher voraussichtlich eine längere Dauer nicht hätte haben können.“

### Ostern 1866

Einstellung eines Lehrmeisters der Korbmacherei\*. Beginn der Berufsausbildung für Blinde.

### Ostern 1867

Ein Seilermeister wird verpflichtet.

### 29. September 1868

Die anfängliche Absicht, den Musikunterricht von einem Lehrer des Seminars abhalten zu lassen, schlug fehl. Ein eigener Musiklehrer wird eingestellt.



Sommer 1868: Wulff macht eine mehrwöchige Bildungsreise zu Anstalten in Deutschland und Österreich. In Prag lernt er einen ausgebildeten Blinden kennen, der seinen Lebensunterhalt selbst bestreiten kann.

\*) Erst 1870 wird er so viel verdienen, dass er heiraten und sesshaft werden kann.



Hausmusik nahm an den Blindeninstituten einen wichtigen Platz ein: hier ein Foto aus der Anstalt Königsberg.

1870

Weiteres Personal. Alle Angestellten erhalten ihre Wohnungen im Hauptgebäude, in welchem der Leerstand nach und nach abnimmt.

#### Blinden - Institut.

**Neukloster.** Landesherrl. Stiftung. Am 7. Oktbr. 1864 eröffnet. 21 Zögl. 60 Thlr. Kostg., das für ärmere Zögl. bedeutend ermässigt wird. Etat: c. 5000 Thlr. 6 L. 1 Ln. Besold.: 800 nebst Wohn. u. Garten, 400 nebst Wohn. u. Garten, 200 nebst Wohn., à 100 Thlr. nebst Beköstigung.

Dirigent: Inspektor C. Wulff. Ord. L.: Köhn u. Angerstein. Ord. Ln. u. Hausmutter: Diakonissin Bonhardt. Techn. L.: Dreier, Grube u. Ahrens.

15. Juli 1870

Das Ministerium beruft ein **Kuratorium** für Seminar und Blindeninstitut. Pastor Stahlberg aus Neukloster, Schulrat Lorenz aus Schwerin und Superintendent Scheven aus Doberan werden zur Aufsicht und Beratung der Landesstiftungen herangezogen.

Anfang Dezember 1871

Friedrich Franz II. besucht Neukloster. Neben dem Seminar stehen auch die Blindenanstalt, Dorfschule und Kirche auf dem Besuchsplan. Zum anschließenden Frühstück im Gasthof ist Direktor Wulff jedoch nicht geladen.

28. Februar 1872

Der Geburtstag des Großherzoges ist einer der großen Feiertage, auf denen man Freunde und Förderer der Anstalt zum **Konzert** einlädt.



Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin.



An solchen Tagen erklingt das gesamte Orchester der Anstalt: zwei Klaviere, erste und zweite Geige, erste und zweite Flöte, Cello, Bratsche und Klarinette. Fast jeder Schüler beherrscht ein Instrument.

Bau einer 52 m langen überdachten **Seilerbahn**. Bisher waren die kürzeren Arbeiten auf dem Dachboden, die längeren im Freien ausgeführt worden.

### Ostern 1872

Entlassung der ersten beiden ausgebildeten Blinden.

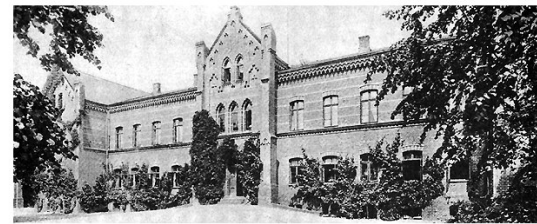
### Herbst 1872

Benefizkonzert für einen späterblindeten Familienvater: „Die Teilnahme war eine so erfreuliche, dass der Saal die Zuhörer nicht zu fassen mochte.“

Auf der Mecklenburgischen Landes-Gewerbe-Ausstellung in Rostock erhalten die ersten beiden Blindenarbeiten aus Neukloster jeweils einen zweiten Preis: eine Decke und ein Korblehnstuhl mit Esparto-Rück- und Seitengeflecht. Ansonsten geschieht der Absatz der Blindenwaren sehr schleppend. Auch die Beschaffung von Material bereitete Probleme. Kurios ist, dass Wulff belgische Weiden bei einem Hamburger Händler gekauft hat. Auch sonst reiste Wulff gern und oft. Kleine Abakusse für



Mädchen  
lernten auch  
Zither



Das Kuratorium unternahm auch lange Bildungsreisen, u.a. in das eroberte Elsass. Auf dem Foto Stuhlflechter in St. Odilien.

den Rechenunterricht erwarb er z.B. in Brünn. Einer in der Bibliothek des Lehrerseminars vorhandene Rechenmaschine konnte er „eine praktische Bedeutung nicht beimessen“. Ein Einkauf verwundert besonders: Von der Stuttgarter Blindenbibel besaß Neukloster 400 Bände! Auf der anderen Seite wurde gespart. Viele Lehrmaterialien wurden selbst angefertigt.

### Mai 1873

Karl Wulff beendet sein **Buch** über die Blindenanstalt Neukloster. Sehr detailreich und wenig selbstkritisch beschreibt er die Gründungszeit. Aus dem gleichen Jahr stammt das Zitat von Pastor Stahlberg: „In Sonderheit habe ich keine Blindenanstalt getroffen, die sich mit der hiesigen unter ihrem trefflichen Inspektor, meinem lieben Freunde Wulff, vergleichen ließe. Freilich darf nicht außer acht gelassen werden, **dass auch sobald keine andere Anstalt so viele Lehrkräfte und Hilfsmittel hat.**“



### 1874

#### Wilhelm-Bauer-Straße

Als Ortsvorsteher machte sich Bauer einen Namen.

Bisher wurde das Essen vom Seminar-Speisewirt Bauer geliefert. Jetzt wollte man sich selbst versorgen. Aus dem Keller von Haus I wurde ein **Küchen- trakt**, unter dem Dach gab es einen Räucherboden. Ein Kartoffelacker und ein Küchengarten wurden angelegt.

**Ich möchte nicht, dass Sie forsingen, nicht mir - um der Blindenanstalt willen nicht. Ich tenne Ihren Einfluss auf die mecklenburgischen Lehrer. Bleiben Sie hier, ich biete Ihnen in jeder Beziehung Ersatz.**

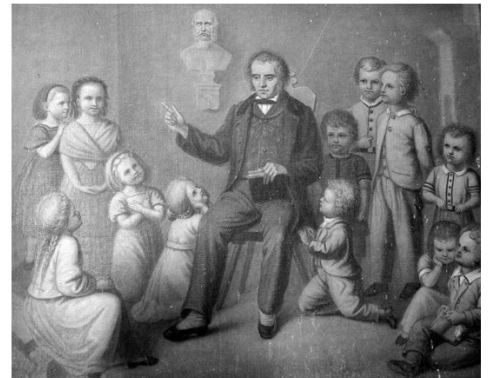
Friedrich Franz II. 1875 zu Karl Wulff, der ein Angebot aus Hannover hatte.

## 2. Dezember 1875

Wieder ist seine königliche Hoheit in Neukloster, von 8 bis 10 im Seminar, dann bis 12 im Blindeninstitut. Nach dem obligatorischen Blick in die Kirche ist man halb eins zum Frühstück (!) bei Kracht verabredet. Diesmal ist auch Wulff dabei. „Der gnädige Herr war außerordentlich munter und mancher Scherz würzte das Mahl.“ Eine Anekdote zu Friedrich Franz II. ist überliefert: Wulff habe ihn gebeten, doch ein Portrait seiner königlichen Hoheit für das Blindeninstitut malen zu lassen. Darauf der Großherzog lachend: „Mein lieber Wulff, ihre Zöglinge können mich doch aber gar nicht sehen!“ Stattdessen versprach er, eine Büste zu schicken.

An diesem Abend sind Inspektor Wulff, seine Frau und Schwester Bonhard noch ins Pfarrhaus eingeladen. Der Besuch des Landesvaters musste doch besprochen werden! Es wird spät und leise schleicht sich die Diakonisse Bonhard in ihr Bett im Schlafsaal der Mädchen. Eine eigene Wohnung hat sie nicht.

Noch ein Gutes hat dieser Tag: der Pastor darf mit Erlaubnis des Fürsten in Berlin drei Kronleuchter für die Kirche kaufen. Zu Weihnachten ist die Kirche erstmals besonders schön erleuchtet. „Leider fehlte es an einem gesegneten Sängerkhor, da die Semi-



Auf dem neugotischen Altar der Klosterkirche war auch eine Büste von Friedrich Franz II. zu sehen (im Hintergrund).